Kinder auf der Flucht

Immer häufiger machen sich Kinder und Jugendliche ganz allein auf den Weg nach Europa. Viele sterben bei dem Versuch, das Mittelmeer zu überqueren. Und auch an Land gibt es für sie meist keine Sicherheit.

„Sie waren oft mehrere Tage und Nächte ohne Essen und Trinken auf dem Meer, waren **dehydriert**, **seekrank** und hatten oft auch Verbrennungen." Das erzählt die Psychologin Esther, die auf dem Rettungsschiff SOS Humanity I war. Sie hat dabei geholfen, sechs Boote, die **in Seenot geraten** waren, aus dem Mittelmeer zu retten. Von den 347 geretteten Menschen waren 43 unbegleitete Kinder und Jugendliche.

Immer öfter versuchen **Minderjährige**, über das Mittelmeer nach Europa zu flüchten: Laut der **Nichtregierungsorganisation für zivile Seenotrettung** ist inzwischen jeder fünfte Mensch, der aus einem Boot gerettet wird, jünger als 18 Jahre. Die Kinder und Jugendlichen steigen in Libyen oder Tunesien in eines der oft völlig **überfüllten** Boote, erreichen ihr Ziel Italien aber meist nicht. **UNICEF** schätzt: Seit 2015 sind etwa 3500 Kinder auf dieser Flucht gestorben oder verschwunden. Ein Kind am Tag – und das über zehn Jahre.

Wenn die **Küstenwache** sie aufhält, kommen die Kinder in **Auffanglager** in Nordafrika. Die Europäische Union arbeitet mit Ländern wie Libyen zusammen, damit weniger Menschen nach Europa flüchten. Doch die Zustände in libyschen Lagern sind **grauenhaft**, sagt Psychologin Esther: „Die Jugendlichen berichteten […] von schweren Formen **sexualisierter Gewalt**, **Folter**, Kinderarbeit, Verlust von Angehörigen und auch Fällen von Menschenhandel bei Frauen."

Die Helfer **betonen**: Kein Kind flieht freiwillig aus seinem Land. Ein Grund dafür ist die schwierige Wirtschaftslage in vielen afrikanischen Staaten. Doch Deutschland hat seine **Entwicklungshilfe** um eine Milliarde Euro **gekürzt**, die USA haben ihre Unterstützung sogar ganz beendet. Dadurch leben noch mehr Kinder und Jugendliche in ihren Heimatländern in **absoluter Armut**. Und noch mehr machen sich auf den Weg nach Europa – obwohl sie wissen, wie gefährlich es ist.

Autoren: Oliver Pieper, Philipp Reichert

Glossar

Flucht, -en (f., meist Singular) – die Tatsache, dass eine Person ihren Wohnort oder ihr Land verlässt, weil es dort z. B. gefährlich für sie ist (Verben: flüchten, fliehen)

dehydriert – so, dass man viel zu wenig Wasser/Flüssigkeit im Körper hat

seekrank – so, dass jemandem auf einem fahrenden Schiff schlecht wird

in Seenot geraten – auf dem Meer/in einem Boot plötzlich in Gefahr sein

Minderjährige, -n (m./f.) – jemand, der jünger als 18 Jahre ist

Nichtregierungsorganisation für zivile Seenotrettung (f., nur Singular) – eine Gruppe mit Freiwilligen, die im Mittelmeer Menschen in Seenot rettet

überfüllt – zu voll

UNICEF – Abkürzung für: United Nations Children's Fund; das UN-Kinderhilfswerk

Küstenwache (f., nur Singular) – die Personen, die an den Küsten den Verkehr und die Landesgrenzen kontrollieren und Straftaten bekämpfen sollen

Auffanglager, - (n.) – hier: ein Ort, an den Geflüchtete transportiert werden und wo sie (meistens nur für kurze Zeit) bleiben können

grauenhaft – schrecklich; sehr schlimm

sexualisierte Gewalt (f., nur Singular) – die Tatsache, dass Menschen gegen ihren Willen sexuell berührt, angesprochen oder angegriffen werden

Folter, -n (f.) – die Tatsache, dass man einem Gefangenen starke Schmerzen zufügt

etwas betonen – hier: etwas deutlich sagen; auf etwas hinweisen

Entwicklungshilfe (f., nur Singular) – eine oft finanzielle Unterstützung der armen Länder durch Industrieländer

etwas kürzen – hier: etwas kleiner oder weniger machen

absolute Armut – die Tatsache, dass jemand nicht mal das Nötigste zum Leben hat